

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

In der ersten Augustwoche haben die letzten Schülerinnen und Schüler in Deutschland ihre Sommerferien bekommen. Während die Kinder in Bayern und Baden-Württemberg sich auf die Ferien freuen, beginnt in Nordrhein-Westfalen nächste Woche wieder die Schule. D. h., die einen fahren in Urlaub, während die anderen von ihrer Reise zurückkommen.

Ich hoffe, alle hatten bzw. haben eine gute Reise.

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Wir sagen oft: „Sommerzeit ist Reisezeit!“

Vielleicht, weil die Tage lang sind und uns die Schönheit der Natur zum Reisen einlädt.

Vielleicht haben wir auch eine Einladung bekommen oder jemand hat uns berichtet, dass es an einem bestimmten Ort besonders schön ist. Es gibt verschiedene Gründe zum Reisen.

So wird im Buch Tobit von einer Reise berichtet, die Tobias im Auftrag seines Vaters Tobit macht. Er soll von einem Verwandten in einem weitentfernten Land Geld abholen, das seinem Vater gehört. Und weil der Weg weit und gefährlich ist, bittet Tobit seinen Sohn, sich einen Reisegefährten zu suchen, den er bezahlen will.

„Tobias ging also hinaus, um jemanden zu suchen, der mit ihm nach Medien reisen könnte, und dem der Weg vertraut war. Er ging also hinaus und fand Rafael, den Engel, vor sich stehen. Er wusste aber nicht, dass es ein Engel Gottes ist.“ (Tob 5,5)

Und nachdem auch alles mit dem Vater besprochen und geklärt war, machte sich Tobias mit seinem Reisegefährten auf den Weg. Nach einer interessanten Reise kamen beide in Medien wohlbehalten an. Dort machte Rafael den Tobias mit Sara bekannt. Tobias gewann Sara sehr lieb und heiratete sie sogleich. Nach der Hochzeitsfeier reiste Tobias mit Sara und Rafael zurück nach Hause.

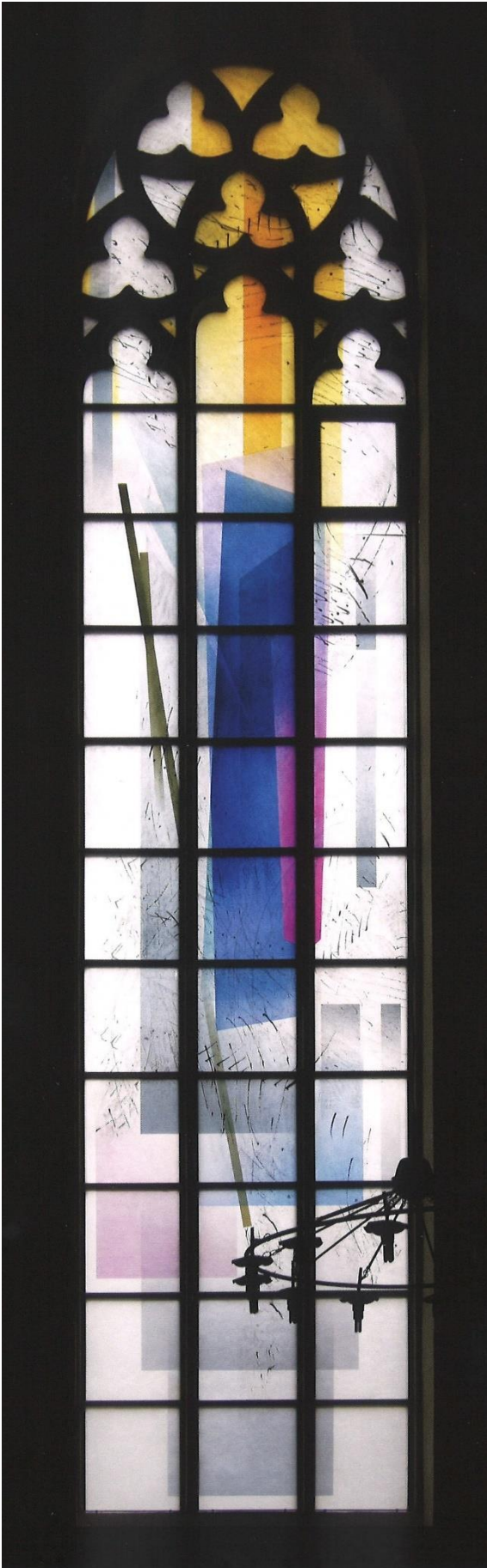
Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Im Buch Tobit wird von dieser Reise viel spannender berichtet, als ich es in der Zusammenfassung tun kann. Aber dies können Sie selbst nachlesen.

Mir geht es vielmehr um Rafael, den Reisegefährten.

In der Kirche St. Michael, Duisburg-Meiderich gibt es dazu ein interessantes Kirchenfenster. Das entsprechende Bild finden Sie auf der nächsten Seite. Das Fenster heißt „Rafael“. Denn die Künstlerin Marie-Luise Dähne hat in der Kirche verschiedene Fenster zu den Erzengeln „Michael, Gabriel und Rafael“ gestaltet.

Bei dem Fenster „Rafael“ finde ich besonders interessant, dass sich das Göttliche (Gelb) mit dem Irdischen (Blau) verbindet. So wird Rafael von Tobit und Tobias als ein normaler Reisegefährte erfahren. Rafael ist ein echter Reisegefährte. Dies erkenne ich am Wanderstab und an den Fußspuren, die für mich im Bild vom Fenster zu erkennen sind. Denn ein guter Reisegefährte geht wirklich mit uns durch dick und dünn. Ein gute Reisegefährtin geht jeden Weg mit – auch die Umwege, die wir manchmal gehen. Ein guter Reisegefährte hat ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte des Lebens. Eine gute Reisegefährtin ermutigt, wenn wir unsicher sind. Ein guter Reisegefährte beruhigt, wenn wir aufgeregt sind. Eine gute Reisegefährtin übernimmt Aufgaben für uns, wenn wir durch wichtige andere Dinge verhindert sind.



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Dies alles war der „Rafael (Gott hat geheilt)“ für den Tobias. Deswegen führt diese Geschichte zu einem guten Ende.

Bei meiner Beschreibung von einem guten Reisegefährten haben Sie bestimmt bemerkt, dass ich zwischen Gefährtin und Gefährte gewechselt habe.

Dies hat einmal damit zu tun, dass beide – Frauen und Männer – einander gute Gefährtinnen sein können.

Außerdem sind für mich Engel männlich und weiblich.

Weiter hat es damit zu tun, dass wir füreinander Engel / Gefährtin auf unserer Lebensreise sein können. Denn für mich kann sich auch das Irdische mit dem Göttlichen verbinden. Vielleicht sind Sie / bin ich die Reisegefährtin / der Engel, den Gott für einen anderen Menschen schickt! Können wir dies ausschließen?

So heißt es im Hebräerbrief: „Vergesst nicht die Gastfreundschaft; denn durch sie haben einige, ohne es zu ahnen, Engel beherbergt!“ (Hebräer 13,2)



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Als Christen sprechen wir auch von einer Lebensreise, die jede bzw. jeder für sich bewältigen muss. Ja, jeder / jede von uns geht einen eigenen Weg. Aber manchmal tut es gut, wenn jemand eine gewisse Zeit den Weg mitgeht.

Dies macht das Bild auf der Seite 6 deutlich. Dort ist ein Mensch allein auf einem Feldweg unterwegs. Dieser Weg ist durch eine breite Grasnarbe in zwei Wege unterteilt, die parallel zueinander verlaufen. Wäre es nicht schön, wenn jemand auf der anderen Seite des Weges mitgehen würde? Aber: Vielleicht gehen schon Engel mit, die wir nur nicht sehen.

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Dies ist meine letzte „Predigt zum Mitnehmen“. Da wir uns wieder ohne Einschränkungen in den Gottesdiensten treffen können, hat sich für mich dieser Auftrag erledigt.

Mir hat es Freude gemacht, für Sie zu schreiben. Vielleicht begleiten einige meiner Gedanken Sie weiter durch das Leben.

So wünsche ich Ihnen Gottes Segen für Ihre Zukunft und gute Gefährten / Gefährtinnen für Ihren Lebensweg.

Ihr Seelsorger Martin Walter

© Fotos von pixabay.de und von St. Michael, Duisburg

Psalm 91 – Unter dem Schutz des Höchsten

„Wer im Schutz des Höchsten wohnt, * der ruht im Schatten des Allmächtigen. Ich sage zum Herrn: Du meine Zuflucht und meine Burg, * mein Gott, auf den ich vertraue.

Denn er rettet dich aus der Schlinge des Jägers * und aus der Pest des Verderbens. Er beschirmt dich mit seinen Flügeln, / unter seinen Schwingen findest du Zuflucht, * Schild und Schutz ist seine Treue.

Du brauchst dich vor dem Schrecken der Nacht nicht zu fürchten, * noch vor dem Pfeil, der am Tag dahinfliegt, nicht vor der Pest, die im Finstern schleicht, * vor der Seuche, die wütet am Mittag.
(. . . .)

Dir begegnet kein Unheil, * deinem Zelt naht keine Plage. Denn er befiehlt seinen Engeln, * dich zu behüten auf all deinen Wegen. Sie tragen dich auf Händen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt; du schreitest über Löwen und Nattern, * trittst auf junge Löwen und Drachen.

Weil er an mir hängt, will ich ihn retten. * ich will ihn schützen, denn er kennt meinen Namen. Ruft er zu mir, gebe ich ihm Antwort. / in der Bedrängnis bin ich bei ihm, * ich reiße ihn heraus und bringe ihn zu Ehren.

Ich sättige ihn mit langem Leben, * mein Heil lass ich ihn schauen.“

(Nach der Einheitsübersetzung von 2016)

Pfarrerin Esther Immer,
Evangelische Altenseelsorge
im Christophoruswerk,
Telefon 0203 410 10 80;
esther.immer@cwdu.de

Diakon MartinW alter,
Katholische Altenseelsorge
im Christophoruswerk,
Telefon 0203 410 10 82;
martin.walter@cwdu.de

Diakonin Gisela Rastfeld,
Telefon 0157 3911 7304;
grastfeld@obermeiderich.de
Pfarrerin Sarah Süselbeck,
Telefon 0203 422 001;
ssueselbeck@
obermeiderich.de

**Gemeidebüro
Ev. Kirchengemeinde
Meiderich,**
0203 4519 622;
gemeindebuero@
kirche-meiderich.de